

nichtwillentliches Reagieren bezeichnen könnte, ein charakteristischer Bestandteil von suggeriertem, hypnotischem Verhalten zu bleiben.

Literatur

- Bernheim, H. (1884). *De la suggestion dans l'état hypnotique et dans l'état de veille*. Paris: Doin.
- Bernheim, H. (1886). *De la suggestion et de ses applications à la thérapeutique*. Paris: Doin.
- Bernheim, H. (1903). *Hypnotisme, suggestion, psychothérapie avec considerations nouvelles sur l'hystérie*. Paris: Alcan.
- Bernheim, H. (1916). *De la suggestion*. Paris: Albin Michel.
- Bernheim, H. (1917). *Automatisme et suggestion*. Paris: Alcan.
- Braid, J. (1843). *Neurypnology: Or, the rational of nervous sleep, considered in relation with animal magnetism*. London: Churchill.
- Braid, J. (1853). Anonymous letter on "Table Turning". *Manchester Examiner and Times*, 30. April.
- Braid, J. (1855/1970). The physiology of fascination and the critics criticised. In M. M. Tinterow (Ed.), *Foundations of hypnosis: From Mesmer to Freud* (pp. 365-389). Springfield, Ill.: C.C. Thomas. (Original: Manchester: Grant & Co, 1855)
- Carpenter, W. B. (1852). On the influence of suggestion in modifying and directing muscular movement, independently of volition. *Proceedings of the Royal Institution of Great Britain*, 1, 147-153.
- Chevreul, M. E. (1833). Lettre à M. Ampère sur une classe particulière de mouvements musculaires. *Revue des Deux Mondes*, 2, 258-266.
- Faria, Abbé de (1819/1906). *De la cause du sommeil lucide: ou étude sur la nature de l'homme*. Paris: Henri Jouve. (2nd edition 1906)
- Grasset, J. (1904). *L'hypnotisme et la suggestion*. Paris: Doin.
- Hart, E. (1896). *Hypnotism, mesmerism and the new witchcraft*. New York: Appleton.
- Liébeault, A. A. (1866). *Du sommeil et des états analogues, considéré surtout au point de vue de l'action du moral sur le physique*. Paris: Masson.
- Lynn, S. J. et al. (1989). Hypnosis and experienced nonvolition: A social-cognitive integrative model. In N. P. Spanos & J. F. Chaves (Eds.), *Hypnosis: The cognitive-behavioral perspective*. Buffalo: Prometheus.
- Moll, A. (1909). *Hypnotism* (transl. by Arthur F. Hopkirk). London: Walter Scott. (dt.: Der Hypnotismus. Berlin: Kornfeld, 1889)
- Peter, B. (1991). *Some considerations about the meaning of the word "suggestion" in hypnosis*. Paper presented at the *International Symposium on Direct and Indirect Techniques in Hypnosis and Psychotherapy*, Rom, 10.-13. September 1991.
- Phillips, A. J. P. (1860). *Cours théoriques et pratiques de Braidisme*. Paris: Baillière.
- Pöll, W. (1956). *La suggestion, sa nature, ses formes fondamentales* (transl. from the German by L. Lamorlette). Paris: Payot.
- Sarbin, T. R. (1991). Hypnosis: A fifty year perspective. *Contemporary Hypnosis*, 8, 1-15.
- Spanos, N. P., & Barber, T. X. (1972). Cognitive activity during hypnotic suggestion: Goal-directed fantasy and the experience of non-volition. *Journal of Personality*, 40, 510-524.
- Weitzenhoffer, A. M. (1953). *Hypnotism: An objective study in suggestibility*. New York: Wiley.
- Weitzenhoffer, A. M. (1989). *The practice of hypnotism* (Vol. 1). New York: John Wiley.
- Weitzenhoffer, A. M. (1990). Are induced automatism necessarily coercive?. *American Journal of Clinical Hypnosis*, 32, 245-246.

Summary: Arguing from Bernheim's assumption that hypnosis as a state is best characterized as an enhancer of suggestibility the author discusses the problem whether automatic responding to suggestions under hypnosis actually occurs. Reviewing several arguments for and against this hypothesis he concludes that the issue cannot be definitely decided as yet but remains an open question.

Keywords: hypnosis, suggestion, automatic responding

André M. Weitzenhoffer, Ph.D.
13498 Deer Trail Road; Nathrop, CO 81236; USA

Abstracta

Von Zeit zu Zeit veröffentlichen wir in dieser Rubrik erweiterte Zusammenfassungen von Diplom-Arbeiten, Dissertationen oder Habilitationen des Themenbereiches von Hypnose und Kognition. Wir bitten die Autoren (oder deren Betreuer), uns solche Abstracts zuzusenden.

Die Debatte zwischen der "Neodissoziationstheorie" und der "Rollentheorie" der Hypnose

Diplomarbeit von Reinhard Barth am Psychologischen Institut der Universität Tübingen, 1993, betreut von Dirk Revenstorff

Themen der Arbeit

1. Wie stabil, trai-like und modifizierbar ist Suggestibilität?

Die Studie von Gorassini & Spanos (1986; s. Kap. Enhancement) ist m.M.n. die wichtigste Arbeit von Spanos (zur Begründung s. Kap. Enhancement und Kapitel Wertheimer). Das Skill Training wird am Ende dieser Arbeit dargestellt und mit Bezug auf die vorhergehenden Kapitel reflektiert. Es wird eine alternative Erklärung zu der von Spanos vorgestellt.

2. Wie ist das subjektive Erleben der Unwillentlichkeit der hypnotic response zu verstehen?

Wenn ich als Hypnoseforscher über die Unwillentlichkeit oder Willentlichkeit der "hypnotic response" Hypothesen aufstelle und darüber einen akademischen Disput führe, dann muß ich doch erst einmal fragen, was ich mit dem psychologischen Konstrukt "Wille" überhaupt meine bzw. welche Aspekte des Verhaltens oder Erlebens Hinweise auf einen Willensprozeß darstellen und welche nicht. Diese Arbeit bringt das "Rubikon-Modell des Willens" (Heinz Heckhausen, 87) in die Diskussion um das psychologische Konstrukt "Hypnose" ein (s. Kap. Wille und Kapitel GDF). Die sog. kognitiven Strategien, "Goal-Directed Fantasies" (GDF; Spanos & Barber, 1974) spielen hierbei eine besondere Rolle.

3. Was ist am "sociocognitiv" (Sarbin & Coe, 1972; Spanos) und "interactive-phenomenological approach" (Sheehan & McConkey; 1982) dran?

Vorbemerkung: Eine Kritik an Spanos, die von der Dichotomie "role play" vs. "hypnosis" ausgeht, verkennt den Standpunkt von Spanos. Für Spanos ergibt sich die Dichotomie "role play" (Simulation, "as-if"-Verhalten) vs. "role enactment" (hypnosis, generation of subjective experiences). Nach der "differential demand hypothesis"

(z.B. Spanos, 1986), bestehen für "Reals" und "Simulators" unterschiedliche "social rules"; beispielsweise gibt es für einen Real die "social rule", das subjektive Erlebnis der Unwillentlichkeit zu erzeugen und ehrlich zu berichten, ob er es erlebt oder nicht. Spanos zweifelt nicht an dem subjektiven Erlebnis der Unwillentlichkeit eines Reals, für ihn entsteht es nur nicht durch eine Dissoziation im Willensprozeß sondern durch den willentlichen Einsatz der sog. kognitiven Strategie GDF i.S.v. "role enactment". Das macht schon einmal verständlich, warum sich diese Arbeit mit der kognitiven Strategie GDF beschäftigt.

Sarbin und Coe (1972), Spanos, Sheehan und McConkey (1982) befassen sich alle mit sogen kognitiven Strategien. Meine Arbeit versucht, vor allem die kognitiven Strategien "Aufmerksamkeitslenkung" und "GDF" unter Hinzunahme von Autoren außerhalb der Hypnoseforschung zu verstehen.

Zielsetzungen der Arbeit

1. Die negative Beweisführung

In den Naturwissenschaften sind manche, anfangs extrem attackierte Theorien und Konstrukte zu sehr später und unverhoffter Anerkennung gelangt, da man nach langer Zeit einfach konstatieren mußte, daß es keinen überzeugenden Gegenbeweis gibt, und weil diese Theorien oder Konstrukte relativ viel Information organisierten. Der Weg dieser Arbeit ist quasi eine "negative Beweisführung", indem sie die Gegenbeweise von Spanos entkräftet, reinterpretiert oder in den "Cognitive Style"-Ansatz von Sheehan integriert. Jedes Kapitel liefert für das Ziel "negative Beweisführung" seinen Beitrag.

Die Hypnose wird als "Ganzes" (i.S.v. Wertheimer, 1945) betrachtet. Auf der atomistischen Ebene entschloß ich mich aus bestimmten Gründen für das Thema "posthypnotische Amnesie".

2. Integration in einzelnen Aspekten durch die "Hereinnahme externer Autoren"

Ein Merkmal dieser Arbeit ist, daß sie nicht "nur" renommierte Autoren innerhalb der Hypnoseforschung darstellt und auf der semantischen Ebene nach Übereinstimmungen und Unterschieden sucht, (siehe Lynn & Rhue, 1991), sondern daß sie Autoren außerhalb der Hypnoseforschung mit in die Diskussion einbezieht. Durch diese "Hereinnahme" gelangt man zu einem anderen Verständnis von Übereinstimmungen und Unterschieden zwischen Autoren innerhalb der Hypnoseforschung. Es wurden vor allem "alltagspsychologisch orientierte" Psychologen zu Rate gezogen:

Durch die "Hereinnahme" der Neuformulierung einer Willenspsychologie von Heckhausen (1987; s. Kap. Wille) gelangt man zu einer komplexeren und flexibleren Struktur und Interpretationsmöglichkeit. In diese Struktur lassen sich bestimmte, scheinbar widersprüchliche Perspektiven und Befunde integrieren. Es entsteht ein sinnvolles Ganzes, das trotzdem gewisse Unschärfestellen und Freiheitsgrade enthält.

"Our discussions suggests that the debate about the role of cognitive strategies are far from settled. In what sense, if any, cognitive strategies mediate suggested responses and involuntary reports awaits more definitive research. At the present time it is

unclear whether cognitive strategies directly mediate hypnotic behaviors and the experience of involuntariness, whether they merely legitimize them, or whether cognitive strategies represent co-occurring responses to suggestion in responsive subjects" (Lynn & Rhue, 1991, S. 610). Auf die Frage, wie die "Goal-Directed Fantasies" (GDF), die "Aufmerksamkeitslenkung", die "overt hypnotic response" und das "Erleben der Unwillentlichkeit" zusammenhängen könnten, kann durch die "Hereinnahme von Heckhausen 87" eine neuartige Antwort gefunden werden (s. Kap. GDF und "Conclusions"). Diese Antwort ist sicher nur eine denkbare Variante von Möglichkeiten, die sich bei der Beantwortung dieser Frage ergeben. Allerdings ist diese Antwortvariante eine Alternative zur Konzeption von Spanos und ist, im Sinne einer negativen Beweisführung, wichtig.

Nach Spanos (1981) dient die kognitive Strategie "Aufmerksamkeitslenkung" der "overt hypnotic response". Bei der posthypnotischen Amnesie setzten die Highs z.B. erst die kognitive Strategie "Aufmerksamkeitslenkung" ein, um bestimmte Phänomene der posthypnotischen Amnesie zu erzeugen. Dann setzten sie die kognitive Strategie "GDF" ein, um diese Aufmerksamkeitslenkung als "unwillentlich geschehend" zu erleben. Die kognitive Strategie "GDF" hat nach Spanos & Barber (1974) und Spanos (1981) nichts mit der "overt hypnotic response" zu tun. Dieser Konzeption der "GDF" widerspreche ich. Mit Bezug auf Heckhausen (1987) und Lewin (1926) werden die "GDF" als "Vornahmeakte", d.h. als Korrelate des Willensprozesses, verstanden. Sie dienen somit der "overt hypnotic response". Unter dieser Voraussetzung sind sie auch mit einer streng dissoziationstheoretischen Sicht vereinbar.

Man kann durch die "Hereinnahme von Wertheimer, 1945" dem Verständnis des Zusammenhangs der Kognitiven Strategie "Aufmerksamkeitslenkung" und des "subjektiven Erlebens der Unwillentlichkeit der hypnotic response" einen weiteren Aspekt abgewinnen. Die atomistisch betrachtet gleiche Kognitive Strategie "Aufmerksamkeitslenkung" könnte bei Lows und Highs strukturell unterschiedlich sein, d.h. auch subjektiv einmal als "willentlich" und andermal als "unwillentlich geschehend" erlebt werden ("atomistisch" und "strukturell" i.S.v. Wertheimer, 1945). Mit Wertheimer wird eine Unterscheidung zwischen der kognitiven Strategie "Aufmerksamkeitslenkung" und dem kognitiven Mode "Aufmerksamkeitslenkung" vorgeschlagen ("Wenn zwei das Gleiche tun, ist es nicht dasselbe").

Es wird mittels Heckhausen (1987) ebenso das Modell von Miller, Galanter, Pribram (1960), welches die Grundlage von Hilgard (1977) bildet, kritisiert (s. Kap. Dissoziation). Nach Heckhausen handelt es sich bei diesem Modell um ein "Ausführungsregulationsmodell", in dem "eine Intention bereits vorhanden, die Handlung schon begonnen" ist (siehe auch Kaminski, 1983). Es wird ein Vergleich von Heckhausen (1987) und Hilgard (1977) angestellt, wobei u.a. Heckhausens Erklärungen der drei Arten von "Handlungsfehlern des Alltags" eine Rolle spielen. Sog. dissoziative Phänomene des Alltags lassen sich als Handlungsfehler i.S.v. Heckhausen betrachten, aber dissoziative Phänomene der Hypnose nicht unbedingt.

3. Der "interactive-phenomenological approach" von Sheehan und McConkey (1982) wird, abgesehen von seiner Schwäche beim Konstrukt des Willens, favorisiert.

Die Autoren behaupten, daß es eine Fähigkeit - "Higher Attention Skills" - gibt. Bell (1978) demonstrierte zudem, daß Highs die drei kognitiven Stile, die Sheehan & McConkey (1982) beschrieben, flexibler einsetzen als Lows. Ich biete deshalb eine weitere Variante der Interpretation des korrelativen Zusammenhanges von "Absorptionsfähigkeit" und "Suggestibilität" an: Es komme auf den flexiblen Einsatz der kognitiven Fertigkeiten - wie z.B. "Absorptionsfähigkeit" - und nicht auf die "Absorptionsfähigkeit" per se an. Im Kapitel Sheehan & McConkey (1982) wird der Ansatz von Spanos in den "Cognitive Style Ansatz" der Autoren integriert. Den Autoren zufolge hat Spanos von den drei kognitiven Stilen, die sie beschrieben, quasi nur einen kognitiven Stil ("Aufmerksamkeitslenkung") beschrieben. Die Schwäche von Sheehan & McConkey (1982) liegt vor allem beim Konstrukt des "Willens". Hier führt Heckhausen (1987) weiter.

4. Bei der Darstellung der ausgewählten Autoren wurde immer gefragt, aus welcher grundlegenden Position heraus diese Autoren argumentieren.

4.1 Die Position von Hilgard wurde mit den Traittheoretikern und die Position von Spanos wurde mit den Situationisten gleichgesetzt. Das ist natürlich eine unzulässige Komplexitätsreduktion, da beide Positionen interaktionale Elemente enthalten. Trotzdem ist ein solches Vorgehen für ein vertieftes Verständnis sinnvoll. Im Kapitel Dichotomie wurde dann untersucht, was die grundlegenden Probleme der traittheoretischen und situationistischen Position sind. Es wurde also versucht die "Debatte zwischen Spanos und Hilgard" als Neuauflage der Person-Situation Debatte auf der Ebene der Hypnoseforschung zu betrachten. Als Lösung bot sich der interaktionistische Ansatz von Sheehan & McConkey (1982) an.

4.2 Genauso wurde die Position von Sarbin und Coe (1972) - auf die sich Spanos theoretisch bezieht - in die beiden grundlegenden Schulen von Rollentheorien, "structural role theory" und "symbolic interactionism", eingeordnet. Daraus ergibt sich wiederum ein tieferes Verständnis der Elemente, aus denen die Rollentheorie von Sarbin und Coe (1972) bzw. die Argumentation von Spanos aufgebaut ist (s. Kap. Rollentheorien).

4.3 Der interaktionistische Ansatz von Sheehan und McConkey (1982) wird vor dem Hintergrund des abstrakteren Umwelt-Aufgabe-Organismus Systems von Day (1990) betrachtet.

4.4 Bei der Betrachtung von Gorassini und Spanos (1986) wurde auf Holzkamps (1964; Repräsentanzproblem) Bezug genommen (s. Kap. Holzkamp, 1964, und Kapitel Gorassini & Spanos, 1986). Vorläufer- und Nachfolgestudien zu Gorassini & Spanos (1986), z.B. Diamond, werden dargestellt.

Briefe an die Redaktion

Open letter to Erika Fromm

Dear Erika,

I am writing to you as a Swedish citizen who has lived in Germany for more than 15 years. I also work with hypnosis in my dental office, which is why I've come to know your books as some of the very best in the field.

Maybe this made it even more disappointing to read your article in *Hypnose und Kognition* of April 1992.¹

It is not easy for me to comment on such a serious subject, but I think several reasons force me to do so.

Since I am non-Jewish and of a post-war generation, you might argue that I cannot even begin to understand what your situation was like. And you may be right.

But you may also, on some other level of consciousness, begin to realize that there is no such thing as collective guilt, that you cannot hold people responsible for crimes, no matter how horrendous, committed by others, even if it were their next of kin.

You live in America, a country whose very foundation is the freedom and sanctity of individual rights. And what other profession teaches more about the value and importance of each individual's uniqueness than the science of hypnotherapy and hypnoanalysis?

To be sure, what was done to your people by the Nazis was the most terrible crime in history, and should always be remembered. Not only the Germans, but every other people as well, need to learn from that. The men and women from the German *Milton Erickson Society* however, are not any more guilty of that crime than you or me. Saying something else is an outrageous insult. It is also using the same kind of racist and collectivist way of thinking that led up to the crime in the first place. Living in America, you ought to know that.

With all due respect - check your premises.

Not having your great books translated into German is not the best way to make sure they never will be burned here.

Fighting for freedom and democracy, and always standing up for individual rights, is

Sincerely,

Mats Mehrstedt, D.D.S.
Horner Landstraße 173
2000 Hamburg 74
Germany

Hamburg, Germany, Dec. 11, 1992

¹ Fromm, E. (1992). Persönliche Gefühle eines Nazi-Flüchtlings: Warum ich nicht von den Deutschen geehrt werden will. *Hypnose und Kognition*, 9(1+2, "Hypnose und Psychoanalyse"), 51-57.